

v. Chr. II) Nun aber wird Athen und durch dasselbe fast ganz Griechenland in schwere Kriege mit den Persischen Königen Darius Hystaspis, Xerxes und Artaxerxes Longimanus verwickelt, die sich aber siegreich und vortheilhaft durch den Simonischen Frieden endigen.

Schon lange dachte Darius auf Rache an den Europäischen Griechen, weil sie den Klein-Asiatischen Beystand wider ihn geleistet hatten. Nun kam auch Hippias, und versprach ihm die Oberherrschaft über Athen. Darius schickte zuerst Gesandte dahin, Erde und Wasser als Zeichen ihrer Unterwürfigkeit zu fordern, aber die Athener spotteten ihrer, und warfen sie in Brunnen und Gräben. Befehl des Darius an den Mardonius, Satrapen von Klein-Asien, Griechenland zu Wasser und zu Lande anzugreifen. Niederlage seiner Flotte am Berge Athos, und seiner Land-Armee in Thracien. Datis und Artaphernes erhielten jetzt den Oberbefehl. Ihr ganzes Heer auf Schiffen, sammt Ketten für die Gefangenen, Sie nahmen Naxos ein, landeten auf Euböa, und verheereten Eretria. Von hier gingen sie nach Attika, und auf des Hippias Rath wählten sie die für die Reiterey bequeme Ebene bey Marathon zum Schlachtfelde. Nur 9000 Athener, und 1000 Platäer unter Miltiades gegen 100,000 Perser, und doch der vollkommenste Sieg, der den schnellsten Rückzug der Perser auf Schiffen nach Klein-Asien zur Folge hatte. Aus Persischem Marmor ward zu Athen der Nemesis eine Bildsäule vom Phidias, und dem Miltiades, so wie den gefallenen Griechen ehrende Denkmähler errichtet. Aber das wankelmüthige Volk vergaß bald wieder der großen That des Miltiades, und beschuldigte ihn einer Geldentwendung. Da er die Strafgeselber nicht bezahlen konnte, ward er, bereits krank, in ein Gefängniß geworfen, wo er starb. —

Jetzt erhoben sich Themistokles und Aristides an die Spitze der Athener. Beyde ausgezeichnet durch Klugheit und Vaterlandsliebe; jener durch seine Freundlichkeit und schöne Sprache der Liebling des Volkes; dieser das Haupt der Vornehmen. Bald waren sie in ihren Meinungen einander entgegen, und die unbescholtene Tugend und Unparteylichkeit des Aristides, die ihm den Namen, der Gerechte, erwarb, gab seinen Gegnern Gelegenheit, ihn bey dem Volke verdächtig zu machen, so daß er durch den Ostracismus verbannt wurde. Nun war Themistokles, den die Tropfen des Miltiades nicht ruhen ließen, allein; und in der Wahrscheinlichkeit eines neu-